Zweites Blatt. — Nr. 252.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 1. Juni 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Das im Auftrage des Kaisers an die Familie des verstorbenen Oberbürgermeisters von Forckenbeck gerichtete Beileidsschreiben des Chefs des Geheimen Zivilkabinets hat nach der „Voss. Ztg." folgenden Wortlaut:

Potsdam, 29. Mai. Die Nachricht von dem Ableben Ew. Hochwohlgeboren Herrn Vaters, des Oberbürgermeisters Dr. Max von Forckenbeck, hat Seine Majestät den Kaiser und König mit aufrichtiger Theilnahme erfüllt. Se. Majestät, Allerhöchstwelche der Verdienste des Verewigten um die Entwickelung Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin dankbar gedenken, haben mich zu beauftragen geruht, Ew. Hochwohlgeboren und den übrigen Hinterbliebenen Allerhöchstihr herzliches Beileid auszusprechen. Es gereicht mir zur Ehre, mich dieses Allerhöchsten Befehls hiermit zu erledigen. Der Geheime Kabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath von Lucanus. An den königlichen Gerichtsassessor Herrn Franz von Forckenbeck, Hochwohlgeboren zu Berlin.

Das im Auftrage der Kaiserin Auguste Viktoria ergangene Beileidsschreiben lautet:

Potsdam, 30. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Euer Hochwohlgeboren und Ihren Geschwistern die aufrichtigste Theilnahme an dem schweren Verluste aussprechen, welcher Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Herrn Vaters betroffen hat. Nicht nur die großen Verdienste desselben um Berlin, sondern auch noch besonders die rege und erfolgreiche Theilnahme, welche er allen Werken der Barmherzigkeit auf christlichem und humanem Gebiete zuwandte, sowie seine freudige Unterstützung, welche er gerade in den letzten Jahren zur Linderung der kirchlichen Nothstände der Hauptstadt eintreten ließ, werden Ihrer Majestät der Kaiserin in dankbarer Erinnerung bleiben. Im Allerhöchsten Auftrage Freiherr v. Mirbach, Oberhofmeister.

Das an Fräulein von Forckenbeck gerichtete Telegramm der Kaiserin Friedrich hat folgenden Wortlaut:

Homburg Höhe, Schloß, 27. Mai. Erfahre soeben die Nachricht des Ablebens Ihres verehrten Bruders. Unter den Vielen, die ihn aufrichtig und tief betrauern werden, wird Niemand dies wärmer thun als ich. Kaiserin Friedrich.

An den Bürgermeister Zelle ist das folgende Schreiben vom Fürsten Bismarck eingegangen:

Friedrichsruh, 29. Mai. Euer Hochwohlgeboren bitte ich dem hohen Magistrat für die geneigte Anzeige vom Ableben des Herrn Oberbürgermeisters meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu wollen. Ich bedauere, daß meine Gesundheit mir nicht gestattet, meine aufrichtige Theilnahme an dem Ausscheiden meines langjährigen Mitarbeiters in der Politik aus seiner für Berlin so erfolgreichen amtlichen Thätigkeit Ausdruck zu geben. v. Bismarck.

Der landwirthschaftliche Minister v. Heyden schreibt:

Berlin, 30. Mai. Dem verehrten Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt unterlasse ich nicht, meine aufrichtige Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust auszusprechen, von dem die Stadt und die Bürgerschaft durch den Heimgang des langjährigen verdienten Oberbürgermeisters Dr. Max von Forckenbeck betroffen sind, und für die Mittheilung von Tag und Stunde der Leichenfeier ergebenst zu danken. Zu meinem Bedauern gelangte ich in Folge einer kurzen Abwesenheit erst so spät in den Besitz der Nachricht, daß es mir nicht mehr möglich war, an der Feier Theil zu nehmen. Des verehrten Magistrats ergebenster von Heyden, Staatsminister.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr." erfährt, ist bei der beabsichtigten Vermögenssteuer auf Kapital- und Grundbesitz ein Satz von $^1/_2$ vom Tausend des Kapitals in Aussicht genommen. Man glaubt auf diese Weise einen Mehrertrag von etwa 100 Millionen Mark erzielen zu können.

Wozu denn? Für die geplante Reform — Ueberweisung der ganzen Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer an die Kommunen behufs Herabsetzung der Einkommen-Besteuerung in diesen — ist nur die Beschaffung von etwa 40 Millionen Mark durch die eventuelle Vermögenssteuer erforderlich.

— Nach einer der „Pol. Korresp." aus Petersburg zugehenden Meldung wird die Nachricht, daß der gegenwärtige deutsche Botschafter beim russischen Hofe, General von Schweinitz, in nächster Zeit von diesem Posten zurücktreten und überhaupt aus der diplomatischen Laufbahn scheiden werde, in den diplomatischen Kreisen der russischen Hauptstadt bestätigt.

— Der „Vorwärts" erläßt eine sehr eindringliche Warnung vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man kann es dem sozialdemokratischen Zentralorgan und seinen Patronen bezeugen, daß sie niemals Freunde der Auswanderung gewesen sind. Natürlich, mit den Auswanderern, die ja in ihrer großen Mehrheit dem Arbeiterstande angehören und fortziehen, weil sie mit den heimischen Zuständen unzufrieden sind, geht der Sozialdemokratie das beste Material verloren, zumal es meistens Leute sind, die für ihr Ideal, die Verbesserung ihrer Lage, noch materielle Opfer zu bringen im Stande sind. Außerdem weiß gar mancher alte Sozialdemokrat von dem erträumten Glücke in der Neuen Welt aus eigener Anschauung ein Liedchen zu singen. Es gab eine Zeit, wo selbst sozialdemokratische Berühmtheiten, denen das Warten auf die Verwirklichung ihres Staats- und Gesellschaftsideals in Deutschland zu lang wurde, sich dem Lande der sozialdemokratischen Freiheit und der vereinten wirthschaftlichen Glückseligkeit zuwandten. Sie haben es meistens bitter bereut. Für Diejenigen aber, welche trotz Allem noch immer nicht genügend gewarnt sind, veröffentlicht der „Vorwärts" jetzt folgende Stelle aus dem Briefe des Sekretärs einer, wie er sagt, der bestorganisirten Gewerkschaften Amerikas: „Warnen Sie Ihre Landsleute, herüber zu kommen: sie würden hier nur Elend und Noth finden, vielleicht schlimmer als zu Hause. . . Wer nicht besonderes Glück hat, findet jetzt hier zu Land kein menschenwürdiges Auskommen!!" Das ist das Urtheil eines nach der eigenen Ansicht des „Vorwärts" klassischen Zeugen über die Zustände in dem Lande, welches nicht allein den Arbeitern eine absolute politische Freiheit für die Bestrebungen zur Verbesserung ihres Looses gewährt, sondern auch vollständig verschont ist von jenem „Militarismus", der nach der Entdeckung der Sozialdemokratie in dem alten Europa die Quelle alles Uebels sein soll. Wir wollen nicht mit dem „Vorwärts" darüber rechten, daß er seinen eigenen Theorien ins Gesicht schlägt, wir sind vielmehr ganz einverstanden mit seinem Wahlspruch: „Bleibe im Lande und kämpfe rechtschaffen, auf daß es besser werde!" Aber auf die Art des „Kämpfens" kommt es an. Wir stimmen dem „Vorwärts" auch darin bei: „Hier in der Heimath ist Raum für uns Alle, nur muß ein Jeder auch mit dem Raum zufrieden sein, den er sich vernünftiger Weise gewinnen kann. Diese Zufriedenheit aber ist es eben, die der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist. Wenn irgend etwas, so müßte die Thatsache, daß die sozialistischen Ideen sich auf einem Boden wie demjenigen der Vereinigten Staaten nicht haben verwirklichen lassen, daß dort Elend und Noth sogar „vielleicht schlimmer als zu Hause" sind, die deutschen Arbeiter stutzig machen und ihrem Loose gegenüber versöhnlicher stimmen. Aber der „Vorwärts" benutzt auch diese Gelegenheit, um ihnen die alten Utopien vorzuspiegeln „In der Heimath," ruft er aus, „liegt unsere neue Welt. Erobern wie sie!" Das klingt ganz so kindlich wie die Dekrete, mit denen man 1848 Dynastien absetzte und Republiken gründete. Es wird mit der „Eroberung" auch gute Wege haben. Aber die armen Arbeiter, die sich von den Vorspiegelungen gefangen nehmen lassen, werden die Jagd nach dem Unmöglichen bezahlen müssen.

— Zu der Haltung des Zentrums bei dem Begräbniß des Oberbürgermeisters von Forckenbeck bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.":

„Wenn sich für die Verweigerung der katholischen Einsegnung bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters von Forckenbeck vom einseitig kirchlichen Standpunkt aus immerhin noch einige rechtfertigende Gesichtspunkte vorbringen lassen mögen, so ist das Fernbleiben der ultramontanen Präsidenten und sonstigen Mitglieder der Parlamente aus dieser Partei eine Demonstration, die als eine starke Unziemlichkeit bezeichnet werden muß. Es handelt sich dabei um eine rein bürgerliche Feier und die katholischen Präsidenten und Parlamentarier sind doch keine Geistlichen. Auch die parlamentarischen Mandate im Dienste des Hasses der Kirche bei einer rein bürgerlichen Handlung zu mißbrauchen, ist ein neuer Vorgang. Wir hören, daß man in Abgeordnetenkreisen ernstlich überlegt, ob nach einer solchen Verkennung einer parlamentarischen Ehrenwürde und einem solchen Mißbrauch derselben im kleinlichsten Partei- und Konfessionsinteresse dem Zentrum ferner noch ein Sitz in den Präsidien eingeräumt werden kann. Bemerkenswerth ist übrigens, daß Forckenbeck als Vertreter des Wahlkreises Sagan-Sprottau durch die Unterstützung der Ultramontanen im Reichstag saß."

** **Bei Waarensendungen nach Mexiko** kann den expedirenden Firmen gar nicht dringend genug anempfohlen werden, dafür Sorge zu tragen, daß die konsularisch zu beglaubigenden Begleitfakturen mit peinlichster Genauigkeit ausgefüllt werden. Der mexikanische Zolltarif enthält diesbezüglich sehr minutiöse Vorschriften, und die geringste Abweichung von denselben ist mit empfindlichen Konventionalstrafen bedroht. In Zweifelsfällen wird man gut thun, sich um Auskunft an mexikanische Konsulate oder an solche Speditionsfirmen zu wenden, welche mit den Landesverhältnissen durch langjährige Praxis vertraut sind. Der geringste Irrthum, eine mißverständliche Klassifizirung, ja selbst das bloße Durchstreichen einer Angabe in der Faktur kann Geldstrafen bis zu 100 Piastern oder gar die Verdoppelung der Eingangszollgebühren zur Folge haben.

— Von unseren überseeischen Besitzungen, so schreibt man uns, erfreuen sich bereits Deutsch-Ost-Afrika und Neu-Guinea einer geordneten Krankenpflege, an der namentlich der Deutsche Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien betheiligt ist. Im Herbst d. J. wird auch in Kamerun ein Krankenhaus eröffnet werden, für das in Folge einer Aufforderung der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts der genannte Verein 2 Schwestern für die Pflege und Wirthschaftsleitung und eine Ausrüstung von 8 Betten nebst Zubehör stellt. Dann entbehrt nur noch Deutsch-Togo der Wohlthaten eines Krankenhauses obwohl gerade dort wegen der Malaria, die hier fast beständig haust, eine solche Anstalt dringend nothwendig ist. Dieses Schutzgebiet würde noch auf Jahre hinaus ohne sachgemäße Krankenpflege sein, wenn nicht der Regierungsarzt in Togo, Stabsarzt Dr. Wicke bei seinem Urlaub im vergangenen Herbst die „Nachtigal-Gesellschaft für vaterländische Afrika-Forschung" in Berlin für die Idee gewonnen hätte, die Sammlung eines Fonds von 25 000 Mk., der zum Bau eines Lazareths nöthig ist, in die Hand zu nehmen. Im Oktober v. J. begannen die Sammlungen, deren erste 220 Mk. ergab. Im Februar verfügte die Gesellschaft bereits über 5000 M. und heute stehen ihr für dieses von echt christlicher Nächstenliebe getragene Werk bereits 8000 Mk. zur Verfügung, die von Mitgliedern der Gesellschaft, von Freunden Nachtigal's von mehreren Ausfuhrfirmen und von Herren in Afrika selbst, die Dr. Wicke für die Sache begeisterte, aufgebracht sind. Diese Summe dürfte sich auf etwa rund 10 000 Mk. erhöhen, wenn die an sämmtliche preußischen Sanitätsoffizierkorps gesandten Sammellisten abgeschlossen sind und auch feststeht, mit welchem Betrage sich der Kösener S. C., dem Dr. Nachtigal, dessen Namen das Krankenhaus einst tragen soll, als flotter Bursche angehörte, an dem Liebeswerk betheiligen wird. Die Reichsregierung steht dem Plane sehr freundlich gegenüber. Auf eine Immediateingabe der Gesellschaft an den Kaiser erhielt sie die Antwort, „daß die Kaiserliche Regierung das Unternehmen mit Anerkennung begrüßt und der Gesellschaft bei der Ausführung des Baues jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen wird." Noch fehlen etwa 15 000 Mk. Obwohl die Nachtigal-Gesellschaft selbst, keine der jüngsten der Deutschen Kolonial-Gesellschaften, bei ihrem kleinen Mitgliederbestande jetzt schon das Menschenmöglichste geleistet hat, hat sie doch unverzagt die Arbeit an dem humanen Werke fortgesetzt. Im nächsten Monat veranstaltet sie eine Verloosung von Gegenständen aus Afrika, zu der die Loose, etwa 700 an der Zahl, bis auf 30 abgesetzt sind. Wie schon bemerkt, wird im Herbst das Krankenhaus in Kamerun eröffnet. Ein Jahr später hofft die Nachtigal-Gesellschaft das Gleiche in Togo thun zu können, vorausgesetzt, daß die Freunde unserer Kolonien, die ein Herz für fremde Noth und die Mittel zur Abhilfe haben, ihr beistehen. Darum die Herzen und die Hände auf! Dr. Gustav Nachtigal's Andenken kann nicht besser geehrt werden, als durch ein Krankenhaus, das seinen Namen trägt. Anfragen und Geldsendungen sind an den Vorsitzenden der Nachtigal-Gesellschaft, Herrn Bankier M. Apel, Berlin, W., Unter den Linden 21, zu richten.

Elbing, 31. Mai. Der hier verstorbene Kaufmann Silber hat sein Vermögen, etwa 15 bis 20,000 Mark, der Stadt für Verschönerungszwecke vermacht.

Posen, 29. Mai. Die badische Regierung beabsichtigt, eine Kommission in die Ansiedlungsbezirke zu entsenden, um zu prüfen, ob die Verhältnisse es rathsam erscheinen lassen, einen Theil der badischen Auswanderer dahin zu lenken. Die großherzogliche Regierung ist, wie die „Bad. Korr." erfährt, zu einer solchen Entschließung gelangt, weil sie von einer Anzahl Auswanderungslustiger um Auskunft und Rathertheilung hinsichtlich der in den Ansiedlungsbezirken herrschenden Erwerbsmöglichkeiten angegangen worden ist.

Köln, 31. Mai. Der „K. V.-Ztg." wird aus Xanten gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhob Beschwerde gegen die Außerverfolgungsetzung der Frau und der Tochter Buschoffs.

Hamburg, 31. Mai. Die fünfzehnte Jahresversammlung der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" wurde um 10 Uhr von ihrem Ehrenpräsidenten, Prinz Heinrich, eröffnet. Er erklärte, daß er 11 Jahre mit Liebe und Wärme dem Verein angehöre. 100 Delegirte waren erschienen, sie wurden namens des Senats vom Senator O'Swald begrüßt. Zum Vorsitzenden wurde Konsul Meier-Bremen erwählt.

Stuttgart, 31. Mai. (W. T. B.) Der Prinzregent Luitpold von Baiern hat mit der Prinzessin Therese heute Nachmittag 6 Uhr mittels Sonderzuges die Rückreise nach München angetreten. Der König und die hier anwesenden Prinzen gaben den Herrschaften bis auf den Bahnhof das Geleit und verabschiedeten sich daselbst auf das herzlichste. Das zahlreich anwesende Publikum brachte lebhafte Ovationen dar.

Oesterreich-Ungarn.

** Zu den minder erfreulichen Erscheinungen im öffentlichen Leben der ungarischen Reichshälfte gehört der rumänische Chauvinismus bezw. die Agitatorenclique, welche ihn in die Welt gesetzt hat und ihn künstlich großzuziehen sucht. Seit Monaten spukt in der ultrarumänischen Presse ein sog. „Memorandum", welches auf der im Januar in Hermannstadt zusammengetretenen „Rumänenkonferenz" das Licht des Tages erblickte und die tausend Mal widerlegte Fabel von der „Unterdrückung" der rumänischen Bevölkerung in Ungarn und Siebenbürgen von Neuem aufwärmt. Gegenliebe haben die Urheber jener Fabel bis jetzt höchstens in einigen Pariser Boulevardblättern niederster Ordnung gefunden, und offenbar um etwas mehr von sich reden zu machen, hat letzthin eine sog. „rumänische Deputation", die Wohlfeilheit des ungarischen Zonentarifs benutzend, sich nach Wien in Fahrt gesetzt, um das vorerwähnte „Beschwerdememorandum" in einer Audienz an den Stufen des Thrones niederzulegen. Daß sie ihren demonstrativen Zweck erreichen würden, haben die Herren Beschwerdeführer im Ernst wohl selbst nicht geglaubt; man wollte eben eine Spektakelkomödie in Scene setzen, welche in der Hauptstadt Oesterreichs recht vielen Staub aufwirbeln und es ermöglichen sollte, daß zwischen den rumänischen Wühlern in Ungarn und den Umsturzelementen in Oesterreich Fühlung hergestellt würde. In sofern mögen die ehrenwerthen „Deputirten" ja auf ihre Rechnung gekommen sein. In dieser erneuten Auflage der Nationalitätenhetze liegt fraglos Methode. Man denke nur an den Zulauf, den eine kürzliche Versammlung der kroatischen Ultras in Fiume aus Istrien und Krain, nebst dem unvermeidlichen Sukkurs aus den Kreisen des Jungczechenthums fand! Diesem Schauspiel reiht sich das Treiben der „Rumänendeputation" in Wien würdig an, wo natürlich ebenfalls die professionellen Skandalmacher, Antisemiten und Jungczechen, mit von der Partie sein müssen. Ernst wird der Spektakel von Niemandem genommen. Selbst die besseren Elemente rumänischer Nationalität sehen das Unpassende dieses lärmenden Auftretens ihrer engeren Landsleute ein. Sowohl die anerkannten politischen Führer als auch der hohe Klerus der Rumänen haben von der Deputationsreise abgerathen und sind selbst natürlich der Veranstaltung strengstens fern geblieben — wohl der beste Beweis, daß das famose Memorandum mit der wahren Gesinnung des Rumänenthums in Ungarn und Siebenbürgen nichts zu schaffen hat. Thatsächlich hat die Touristengruppe, welche dieses Schriftstück nach Wien brachte, keinerlei Mandat, welches sie als Vertreter ihrer Landsleute in Wien oder sonstwo das Wort zu führen irgend legitimirte. Auch denkt in den ungarischen Regierungskreisen Niemand daran, diesen, übrigens hart an Landesverrath streifenden Schritt der rumänischen Ultras der im Großen und Ganzen friedliebenden rumänischen Bevölkerung zur Last zu legen, vielmehr wünscht die ungarische Regierung nichts lebhafter, als daß die rumänische Nation in ihrer Gesammtheit aller Segnungen des Verfassungslebens theilhaft werden möge. Das hängt aber lediglich von den Rumänen selbst, bezw. von deren Aufgeben ihrer bisherigen Passivität und ihrer rückhaltlosen Betheiligung am öffentlichen Staats- und Rechtsleben Ungarns ab.

Wien, 30. Mai. Heute fand die feierliche Jahressitzung der Akademie der Wissenschaften statt. Sie wurde vom Erzherzog Rainer mit einer Ansprache eröffnet. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, mehrere Minister und Würdenträger waren als Gäste anwesend. Die Generalsekretäre Professoren Sueß und Huber erstatteten die Jahresberichte beider Klassen. Präsident Arneth verkündete Zuerkennung des Baumgartenpreises von 1000 Gulden für das beste physikalische Werk an die Professoren Clemencic-Graz und Ernst Lecher-Innsbruck zu gleichen Theilen. Den Liebenschen Preis von 1000 Gulden für die beste Leistung in der Chemie während der letzten sechs Jahre erhielt Dr. Guido Goldschmidt. Der Wiener Physiologe Siegmund Exner hielt einen Festvortrag über die Moral als Waffe im Kampf ums Dasein.

Wien, 31. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Die jungczechischen Abgeordneten Lang und Genossen brachten eine Anfrage an den Ministerpräsidenten ein wegen des an den böhmischen Turnverein in Prag ergangenen Verbots, durch Abordnungen an den Turnfesten zu Nancy und Lemberg theilzunehmen. Die Anfrage führt aus, es handle sich bei der geplanten Entsendung von Abordnungen nur um Sympathiekundgebungen für ähnliche, den gleichen Zweck verfolgende Vereine, sowie um eine Erwiderung des Besuches der französischen Turner auf der Prager Ausstellung.

Wien, 31. Mai. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef empfing heute Nachmittag den Abschiedsbesuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Derselbe gedenkt morgen Abend die Rückreise nach Weimar anzutreten.

Wien, 31. Mai. Der Brünner Bischof Bauer griff vorgestern bei einer von ihm vorgenommenen Visitation des Religionsunterrichts in der Schule des deutschen Schulvereins in Eibenschitz den Schulverein selbst aufs heftigste an. Als der Bischof nun gestern nach Kromau kam, unterließ die deutsche Stadtvertretung jeden Empfang des kirchlichen Würdenträgers. Czechische Bauern aus der Umgegend sammelten sich in der Stadt an, wurden aber von der Gendarmerie, welche mehrere Excedenten verhaftete, zerstreut, worauf Hunderte von Bauern vor dem Arresthause überaus stürmische Scenen aufführten. Bei Visitation der Schule des Schulvereins in Kromau erneuerte der Bischof seine heftigen Angriffe gegen den Schulverein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, frühere Abgeordneter Kaniak, verließ darauf die Schule unter heftigem Protest gegen das Gebahren des Bischofs.

Reichenberg, 31. Mai. Die ausständigen Glasarbeiter beschlossen, da die Gablonzer Enqueteversammlung der Exporteure und Lieferanten die Zahlung von Minimallöhnen u. s. w. nur bedingungsweise genehmigte, weiter zu streiken und bei der Regierung um Regelung der Lohnfrage zu petitioniren.

Pest, 31. Mai. (Hirschs T. B.) Die heute wieder in verschiedenen Blättern aufgetauchte Meldung über angeblich bevorstehende Aenderungen im Kabinet beruht auf haltloser Kombination. Auch das Handelsministerium wird erst im Herbste besetzt werden.

Agram, 31. Mai. (W. T. B.) Von den gestern gewählten Abgeordneten für den kroatischen Landtag gehören 45 der Nationalpartei, 5 der Starcsewicz-Partei an; ein Abgeordneter ist parteilos. Von den heute in 23 Bezirken stattgehabten Wahlen sind bisher 12 Wahlergebnisse bekannt; alle 12 Mandate sind der Nationalpartei zugefallen.

Schweiz.

Bern, 31. Mai. Der Bundesrath traf schleunige umfassende Maßregeln zur Vollendung der Rhonethal-Fortifikationen bei St. Moriz auf Grund der bewilligten zwei Millionen Franks.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Prinz Arenberg richtete an den Minister des Auswärtigen Ribot eine Anfrage bezüglich der Vorgänge in Uganda, und erinnerte an die Fortschritte der Niger-Kompagnie unter Leitung des Afrikareisenden Miton. Es handle sich darum, zu erfahren, ob die englischen Gesellschaften das Recht hätten, französische Bürger auf solche Weise zu behandeln. (Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Ribot erwiderte, die englische Regierung habe erklärt, sie werde zunächst den amtlichen Bericht ihrer Agenten abwarten, bevor sie in der Angelegenheit sich weiter äußere. Die Regierung habe England wissen lassen, daß sie die englische Regierung für das Verfahren der englischen Gesellschaft verantwortlich machen werde. (Beifall.) Wenn die Antwort Englands zur Kenntniß der Regierung gekommen sei, werde die Regierung sehen, welche Haltung sie einzunehmen habe.

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Soubeyran interpellirte die Regierung über die Münzfrage. Er sagte, die Situation werde schwierig, denn Oesterreich-Ungarn sei im Begriff, sein Silber außer Kours zu setzen. Es werde an Stelle desselben dem Pariser oder dem Londoner Markt 7- bis 800 Millionen Gold entnehmen. England und Frankreich müßten energisch an der Rehabilitation des Silbers arbeiten. Die Vereinigten Staaten ständen dieser Angelegenheit sehr wohlwollend gegenüber, Deutschland aber viel weniger. Bourgeois, Deputirter für das Departement Jura, fordert die Regierung auf, den Münzvertrag mit Griechenland, der Schweiz, Italien, Belgien zu kündigen. Der Finanzminister Rouvier erwiderte, das Land, welches noch mehr als Frankreich unter den obwaltenden Münzverhältnissen leide, sei England wegen seiner Beziehungen zu Indien. England komme es daher zu, die Lösung der Krise zu verfolgen. Frankreich müsse in der Frage vorsichtig sein. Die französische Regierung widerstrebe der Kündigung des Münzvertrages mit den Mächten der lateinischen Union. Frankreich werde der Einladung der Vereinigten Staaten entsprechen, sich aber sowohl für die Gegenwart wie für die Zukunft Freiheit der Aktion vorbehalten (Beifall). Die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung wurde sodann für beide Interpellationen angenommen.

Paris, 31. Mai, Abends. (W. T. B.) Kammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung forderte der Deputirte Deprez den Justizminister Ricard auf, die Redner gerichtlich zu verfolgen, welche in der letzten Anarchistenversammlung Diebstahl und Verbrechen verherrlicht hätten. Der Minister erwiderte, eine Untersuchung sei eingeleitet, jedoch besitze die Regierung in den gegenwärtigen Gesetzen keine genügende Handhabe, um die Urheber der in der anarchistischen Versammlung vom Donnerstag durch das Wort begangenen Vergehen vorläufig zu verhaften.

Biarritz, 31. Mai. (W. T. B.) Der König von Schweden wird morgen Vormittag nach Paris abreisen.

Italien.

** Italienische Blätter betrachten zwar die Auflösung der Kammer als eine bereits feststehende Thatsache und wollen wissen, daß die Neuwahlen schon für den 26. Juni anberaumt werden sollen. Hieran knüpft sich die Bemuthung, daß die Regierung darauf eingehen werde, sich mit einem ein- oder zweimonatlichen Budgetprovisorium, wie es von vielen Seiten gewünscht wird, zu begnügen. Nach unseren Berichten aus Rom hält man indeß in den Regierungskreisen noch immer daran fest, daß ein sechsmonatliches Budgetprovisorium erforderlich sei, was sich aus der Absicht erklärt, die Neuwahlen erst im Herbste auszuschreiben.

Rom, 30. Mai. Bei Wiederübernahme des Kammervorsitzes betonte Biancheri die Nothwendigkeit patriotischer Mäßigung, Duldsamkeit und Eintracht bei den bevorstehenden Debatten in einer Weise, welche durch die Gewißheit heftiger Stürme anläßlich des Budgetprovisoriums eingegeben schien. Die vier freigewordenen Stellen in dem Staatshaushaltausschusse fielen der Opposition zu, was den Kampfmuth der letzteren abermals steigert. Die gemäßigte „Opinione" schreibt: Die Opposition ist die Mehrheit, was bei einer parlamentarischen Regierungsform widersinnig ist; die Linke kann stolz darauf sein. „Fanfulla" will an die Kammerauflösung nicht glauben, bevor nicht die Streitigkeit zwischen der Krone, welche für die Berufung einer neuen Kammer vier Monate Zeit beanspruchen dürfe und der Volksvertretung, welche auch ein kürzeres Budgetprovisorium beschließen könne, beigelegt sei. „Fanfulla" sagt, das Ministerium wurde gestern und heute wieder geschlagen, es darf dem Willen der Kammer nicht Trotz bieten. Der Bericht des Staatshaushalts werde einen vorläufigen Sechsmonatsbeitrag für den Staatshaushalt verwerfen, aber die Kammer werde den Zwist nicht auf die Spitze treiben.

Rom, 31. Mai. (W. T. B.) Die Kammer setzte heute die Verhandlungen über die Weinzoll-Klausel fort. Verschiedene Abgeordnete sprachen sich für die sofortige Anwendung derselben aus. Der Deputirte Pavoncelli befürwortete die Aufschiebung von deren Anwendung.

Palermo, 31. Mai. (Hirschs T. B.) Zwischen den Sozialdemokraten und den sozialistisch revolutionären Gruppen ist eine Einigung hergestellt worden. Es ist die Gründung einer allgemeinen sozialistischen Arbeiterpartei Italiens beschlossen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Mai. Der Prinz von Wales beabsichtigt am nächsten Sonnabend, der König Georg von Griechenland am Sonntag von hier wieder abzureisen. Die Prinzessin von Wales gedenkt noch zwei bis drei Wochen auf Schloß Bernstorff zu verbleiben, wo auch die königliche Familie einige Zeit zur Erholung verweilen wird, ehe die Residenz nach Fredensborg verlegt wird. — Auf der Yacht „Polarstern" fand heute ein Frühstück statt, an welchem die ganze dänische Königsfamilie, die russische Kaiserfamilie und der Prinz von Wales mit seiner Familie theilnahmen.

Die „Nationaltidende" hält an der Meldung über die Reise des Zaren zum Kaiser Wilhelm fest, die auf Donnerstag verschoben sei.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Mai. Für die deutschen Touristen dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß in Schweden viel gethan wird, um ihnen das Reisen zu erleichtern. Außer dem Touristenvereine ist auch die Direktion der schwedischen Staatsbahnen darauf bedacht gewesen. Schon vor drei Jahren hatte sie in verschiedenen Distrikten deutsche Sprachkurse für die Schaffner und Packmeister eingerichtet, und dies Jahr hat sie Wiederholungskurse angeordnet. Die Unterrichtsorte waren Stockholm, Upsala, Malmö, Linköping, Oerebro und Gotenburg. Auf den schwedischen Staatsbahnen dürfte also ein des Schwedischen nicht mächtiger Ausländer nicht mehr in Verlegenheit kommen. Ein oder zwei Schaffner in jedem Zuge werden ihm über die nothwendigsten Dinge in deutscher Sprache Auskunft geben können.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Mai. Der Privatsekretär der Königin, General Ponsonby, hat dem Verein der Bergleute von Cleveland, welche in Folge des Streikes in Durham am Hungertuche nagen und sich an die Königin um Hülfe wandten, die folgende Antwort zu Theil werden lassen: „Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes. Es thut mir leid, daß ich Ihnen nur die Antwort wiederholen kann, welche ich auf ein ähnliches Gesuch ertheilt habe, daß es nicht passend für den Privatsekretär der Königin sein würde, Ihrer Majestät zu rathen, sich in die in Rede stehende Angelegenheit einzumischen."

Der Generalpostmeister Sir J. Fergusson hat eine Bill verfaßt, welche 1,000,000 Lstr. aus dem konsolidirten Fonds zur Entwickelung des staatlichen Telephonnetzes, wie der Generalpostmeister sie jüngst im Unterhause skizzirt hat, aussetzt. Der Staat wird die Haupttelephonlinien ankaufen und nur die Zweiglinien pachtweise Privatunternehmern überlassen.

Auf der Palmerschen Schiffswerft in Jarrow lief am 28. d. das neue Schlachtschiff „Resolution" vom Stapel. Die Taufe vollzog Frau White, die Gemahlin des Oberkonstrukteurs der britischen Marine.

Am 25. d. wurde auf dem Schiffsbauhof von Yarrow und Ko. in Poplar (London) das von der französischen Regierung bestellte Kanonenboot „L'Opale" fertig, welches für den Strafzug gegen Dahomeh gebraucht werden soll. Am Sonnabend wurde es von den französischen Staats-Ingenieuren besichtigt. Die englische Firma hat Bewundernswerthes bei dem Bau des Schiffes geleistet. Während die französischen Schiffsbaumeister zehn Monate Zeit zur Ausführung des Kontraktes verlangten, haben Yarrow und Ko. das Kanonenboot in 23 Tagen gebaut. Erst am 28. April erhielten sie die Bestellung.

London, 31. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Lowther gab in der heutigen Sitzung die Erklärung ab, der französische Botschafter in London, Waddington, habe die Gerüchte über die Vorgänge in Uganda zur Kenntniß von Lord Salisbury gebracht, die Regierung habe aber nur antworten können, daß sie von den angeblich dort vorgekommenen Unruhen bis jetzt keine zuverlässigen Nachrichten habe und Kapitän Lugards Bericht über die Vorgänge erwarte. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag des

Unterhausmitgliedes Rasch, wegen des Derby-Rennens auf morgen keine Sitzung festzusetzen, mit 158 gegen 144 Stimmen verworfen.

Rußland.

Reval, 31. Mai. (W. T. B.) Der außerordentliche Landtag der estländischen Ritterschaft hat nunmehr beschlossen, die hiesige deutsche Ritter- und Domschule, welche nach einer früheren Entschließung der genannten Ritterschaft in diesem Jahr geschlossen werden sollte, auf eigene Kosten mit russischer Unterrichtssprache weiterbestehen zu lassen.

Bulgarien.

Sofia, 31. Mai. (W. T. B.) Die Nachricht der „Nowoje Wremja", nach welcher der frühere russische Konsul in Philippopel, Geroff, von den bulgarischen Ministern Grecoff und Natschewitsch, sowie vom bulgarischen Agenten in Konstantinopel, Dimitrow, beauftragt worden sei, den bulgarischen Exarchen um seine Intervention behufs Herbeiführung einer Versöhnung mit Rußland zu ersuchen, beruht der „Agence balcanique" zufolge auf Erfindung. Zwischen Geroff und den bulgarischen Ministern habe keinerlei Zusammenkunft stattgefunden; ebenso sei auch unrichtig, daß Dimitrow beauftragt sei, dem russischen Botschafter Nelidow Vorschläge in gleichem Sinne zu machen, oder daß er aus eigener Initiative ihm solche Anträge gemacht habe.

Amerika.

Kaum ist die Beringsmeerfrage beigelegt, so erhebt sich, und zwar an einem Punkte, wo man sich dessen am wenigsten versehen hätte, ein neuer Streitfall. Wie unter dem 26. aus Washington gemeldet wird, legte das Komitee für auswärtige Angelegenheiten dem Senat einen Bericht über die von zwei Amerikanern namens Witham und Webster gegen Großbritannien erhobenen Entschädigungsansprüche wegen ungerechtfertigter Beschlagnahme eines Gebiets von einer halben Million Acres in der Kolonie Neuseeland vor. Webster giebt vor, dasselbe von eingeborenen Häuptlingen erworben zu haben. Die Sache ist schon seit längerer Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen gewesen. In dem Komiteebericht wird Präsident Harrison anempfohlen, Großbritannien die Einsetzung eines Schiedsgerichts behufs Entscheidung der Sache vorzuschlagen. Das Komitee hält die Beschlagnahme für eine Maßregel, auf welche man mit Gegenmaßregeln antworten könnte, räth aber nicht zu solchem Schritt. Der Senat schloß sich den Ausführungen des Komitee's an und faßte einen Beschluß, durch welchen Präsident Harrison zur Herbeiführung eines Schiedsspruchs aufgefordert wird. Dieser scheint demnach zur Unterstützung seiner Präsidentschaftskandidatur fortwährend starke Mittel für geboten anzusehen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. Juni. Die dritte ordentliche diesjährige Schwurgerichtsperiode findet am 27. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Lindemann statt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt an der grünen Schanze waren der Arbeiter Karl Köhn und dessen Halbschwester Friederike Petzlin eifrigst bemüht, 16 Hühner an den Mann zu bringen. Der Polizei kam jedoch die Sache verdächtig vor und sie säumte nicht, die beiden Menschen zu verhaften. Da stellte sich denn nicht nur heraus, daß Köhn und seine Halbschwester die 16 Hühner gestohlen, sondern daß sie sogar seit längerer Zeit im Naugarder, Greifenhagener, Saatziger und Randower Kreise verschiedentliche Hühnerdiebstähle verübt hatten. Weiter waren es diese Beiden, welche in Mönchkappe das Fuhrwerk stahlen, mit welchem sie ihre gestohlenen Sachen nach hier brachten und in einem hiesigen Gasthofe stehen ließen. Bis jetzt sind 9 Diebstahlsfälle bekannt.

* Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück große Lastadie 20 gerufen. Auf dem Hofe desselben war eine Müllgrube in Brand gerathen, welcher mit einigen Eimern Wasser gelöscht wurde.

* In vorletzter Nacht ist in der Milchhandlung von Ernst Strohbach in der Roßmarktstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe entwendeten die Ladenkasse mit etwa 20 Mark Inhalt.

— Frl. Sophie Offeney, der geschätzte Gast unseres Bellevue Theaters, bestätigt uns in einem Schreiben die Nachricht, daß sie beabsichtige zur Oper überzugehen und bereits einen sehr vortheilhaften Opern-Kontrakt erhalten habe. Es frage sich aber noch ob sie sobald von demselben Gebrauch machen könne, da Frl. Offeney noch bis Oktober 1894 kontraktlich bei Herrn Dir. Fritsche verpflichtet sei und sie erst abwarten müsse, ob derselbe die nachgesuchte Entlassung aus dem Verbande des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters gewähre.

— Die Parkanlagen in Eckerberg haben dadurch schon mehrfach Beschädigungen erlitten, daß darin von Kindern ohne Aufsicht Unfug verübt ist. Der Besitzer von Eckerberg hat deshalb folgende Bekanntmachung erlassen: „Kindern ohne Begleitung Erwachsener ist der Eintritt in den Park der Wasserheilanstalt Eckerberg verboten. Ferner wird als Diebstahl mit Gefängniß bestraft, wer Blumen und Sträucher abbricht oder beschädigt."

— Das von Herrn Friedr. Knaack hierselbst angemeldete Patent auf Beseitigung des Klebens von Oelzeugen hat bereits die gesetzliche Bestätigung erhalten.

— Der uns vorliegende Bericht des hiesigen israelitischen Waisenhauses für das Verwaltungsjahr 1891 ergiebt, daß auch in dem vergangenen Jahre viele Wohlthäter der Anstalt treu geblieben sind, denn es gingen 314 laufende Beiträge in Höhe von 3076,75 Mk. ein, und 8 neue Wohlthäter verpflichteten sich fernerhin laufende Beiträge zu zahlen. An Geschenken gingen ein 1220,67 Mk., zum Grundfonds 850 Mk. Am Schluß des Jahres betrug das Vermögen 132,675,81 Mk. Im Waisenhaus befinden sich gegenwärtig 10 Knaben, welche sämmtlich die Barnimschule besuchen. Um den Zöglingen Liebe zum Handwerk zu erwecken, hat sich der Vorstand entschlossen, den Handfertigungsunterricht in der Anstalt einzuführen.

* Bei dem Fleischermeister F. Ditjurgis, Pölitzerstraße 92, erschien vor einigen Tagen ein junger Mann, welcher angab, von dem Schlächtermeister Fritz Hohn, Giesebrechtstraße, geschickt zu sein, um 3 Schinken zu holen. Hohn hatte schon öfter Fleisch und Schinken entnommen und da der Mensch einem Schlächter gleich mit einer weißen Schürze und Mulde versehen war, hatte Ditjurgis weiter keine Bedenken und verabfolgte dem Menschen drei Schinken im Gewicht von 29¼ Pfund, welche einen Werth von etwa 28 Mark hatten. Später stellte sich jedoch heraus, daß H. überhaupt Niemand abgeschickt habe, D. vielmehr einem Schwindler in die Hände gefallen ist.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,45 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Aus den Provinzen.

Stralsund, 30. Mai. Von dem königlichen Dampfbagger „v. Doemming", der behufs Vertiefung des Fahrwassers zur Zeit in der Nähe von Barhöft stationirt ist, segelten heute Vormittag mehrere Leute mit einem Boot nach unserer Stadt, um Proviant zu holen. Unter diesen befand auch der hier wohnhafte Arbeiter Lange, der während der Fahrt außerhalb des Bootes am Bugsprit eine Arbeit zu verrichten hatte. Plötzlich brach das Bugsprit und der Genannte fiel kopfüber ins Wasser. Sofort wurde das Boot beigedreht und dem Verunglückten, der des Schwimmens kundig war, eine Leine zugeworfen; doch bevor derselbe die Leine ergreifen konnte, sank der Verunglückte mit lautem Aufschrei in die Tiefe und kam auch nicht wieder zum Vorschein. Ein eingetretener Schlaganfall hatte dem Leben plötzlich ein Ende bereitet. Die Leiche des Verunglückten, der verheirathet ist und eine Frau und sechs Kinder hinterläßt, ist bisher noch nicht gefunden.

Neuendorf a. d. Borckenfriede, 30. Mai. Gestern fand die feierliche Einweihung unserer Kirche durch den Generalsuperintendenten Herrn Poetter statt. Das Wetter war prachtvoll; die ganze Gemeinde betheiligte sich an der erhebenden Feier.

Stolp, 31. Mai. Am 29. d. M., Nachmittags gegen ¾6 Uhr wurde auf der Neu-Bewersdorfer Feldmark auf dem Fußsteige von Bewersdorf nach Schlawe der 20jährige Wilhelm Mix, ein Sohn des Schneidermeisters Heinrich Mix aus Alt-Bewersdorf vom Blitz erschlagen.

Kunst und Literatur.

Neues pommersches Güter-Adreßbuch. Als Ersatz für das veraltete Ellerholz'sche Güter-Adreßbuch ist soeben in der Verlagsbuchhandlung des Herrn P. Niekammer (früher Nagel'sche Buchhandlung) ein mit großer Sorgfalt ausgearbeitetes **Güter-Adreßbuch der Provinz Pommern** erschienen, welches wir der Beachtung aller Landwirthe, aber ebenso auch allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden aufs angelegentlichste empfehlen können; um so mehr, da es nach amtlichen Quellen und direkten Angaben der betr. Gutsbesitzer und Pächter gearbeitet ist. Es enthält in alphabetischer Ordnung, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, von jedem Gute die Größe, die Kulturen, den Grundsteuer-Reinertrag, den Viehstand und alle industriellen Anlagen, als Brennereien, Molkereien, Mühlen 2c. Die Entfernung des Guts von der nächsten Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation ist ebenso wie das betr. Amtsgericht angegeben. Jedem Kreise sind vorgemerkt die Namen des Landraths und der wichtigsten Kreis-Beamten. Geographisch-statistisch-historische Einleitungen, von dem bekannten Historiker und Geographen Dr. E. F. Meyer-Stettin verfaßt, sind der Provinz und jedem einzelnen Kreise vorausgeschickt. Zwei Nachschlagsregister (eins für Namen und ein anderes für Orte) schließen das Werk, welchem auch ein Inseratenanhang hinzugefügt ist. Eine wesentliche Verbesserung des Buches würde es sein, wenn Karten der einzelnen Kreise beigegeben würden, oder wenn wenigstens auf die Nummern der Meßtischblätter in einer Rubrik oder einem besonderen Verzeichniß verwiesen wäre. Auch würde es sehr wünschenswerth sein, wenn außer den Gütern auch die Gemeinden berücksichtigt worden wären, da manches Dorf Bauergüter enthält, die sich mit vielen kleinen Gütern messen können und oft an Werth dieselben übertreffen.

— Für den Bau eines Goethe- u. Schiller-Archivs in Weimar wird soeben ein Aufruf erlassen, welcher Unterschriften aus den größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs gefunden hat und der aus Stettin von Herrn Geh. Kommerzienrath A. Schlutow unterzeichnet ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: Im Oktober dieses Jahres feiern Großherzog Karl Alexander und Großherzogin Sophie von Sachsen das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Mit wohlthätigen Stiftungen wird man in ihrem Lande das Andenken des Tages erhalten, um ein Walten voll segensreicher Milde mit dankbarer That zu erwidern. Aber auf das Wirken dieses edlen Paares antwortet die Stimme des Dankes überall in Deutschland. Wo man die geistigen Schätze unsres Volkes in Ehren hält, sind in Treue die Herzen auch dem Fürsten und der Fürstin zugethan, die, eingedenk der großen Vorfahren, den nationalen Gedanken, wie er in Kunst und Literatur sich offenbart, in Pflege genommen und ihm in Weimar eine Stätte bereitet haben. Weit verbreitet ist das Gefühl, wie hier in fürstlicher Weise für einen großen Zweck Großes eingesetzt worden ist. Besonders lebhaft aber empfindet man dies in der Goethe-Gesellschaft, die in Weimar entstanden ist. Die Goethe-Gesellschaft sieht und erfährt zunächst, was in Weimar geschieht, sie vorzüglich nimmt Theil an den Gaben, die von dort ausgehen. Sie hat ein persönliches Verhältniß zu dem Fürsten und der Fürstin. Sie ist berufen und berechtigt, jenes Gefühl zur That zu erheben. In dieser Erwägung haben Mitglieder der Goethe-Gesellschaft und Freunde Weimars sich vereinigt, um zu Sammlungen anzuregen, die, zur Feier der goldenen Hochzeit des verehrten Fürstenpaares, einem echt weimarischen und zugleich echt deutschen Zwecke dienen sollen, den Bau eines Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar. Dieses Archiv hat zur Zeit seine Stelle im großherzoglichen Schlosse. Bekannt ist, welche Opfer die Frau Großherzogin für die Verwaltung dieses ihres Institutes, für die Vermehrung seines kostbaren Inhalts, und überdies für die große Göthe-Ausgabe bringt, deren Werkstätte das Archiv ist. Wir können der Fürstin diese großartigen Opfer, zugleich dem Großherzog das warme Interesse, das er der Anstalt bethätigt, nicht schöner vergelten, als durch unsre Mitwirkung zum Bau eines Hauses, das die einem jeden Deutschen heiligen Schätze sicher zu bergen bestimmt ist. Dieser Bau soll dastehen als ein sichtbarer Erweis des Verständnisses und der freudigen Aufnahme, welche das Wirken der Fürstin und ihres hohen Gemahls bei dem deutschen Volke gefunden hat. Am festlichen Tage (8. Oktober) soll dem hohen Jubelpaare der Ertrag der Sammlungen und das Verzeichniß aller Stifter überreicht werden. Das Bankhaus Robert Warschauer u. Komp. in Berlin hat sich bereit erklärt, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 30. Mai. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 378 Kurgäste und 286 Passanten-Parteien.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 31. Mai. Der älteste Einwohner Bremens, der frühere Landmann Diedrich Vollers, feierte gestern seinen hundertsten Geburtstag. Der Kaiser ließ ihm eine goldene Denkmünze, der bremische Senat einen Glückwunsch und eine Weinspende aus dem Rathskeller überreichen. Durch ein eigenthümliches Verhängniß wurde der seltene Tag getrübt. Der betagte Schwiegersohn des Greises ist seit einigen Jahren herzleidend. Die Nachbarn, die den Jubilar reich beschenkten, ließen ihm früh Morgens ein Ständchen bringen. Die Musik spielte u. a. auch den Choral: „Lobe den Herren". Bei diesen Klängen wurde der Schwiegersohn so heftig erschüttert, daß ein Herzschlag plötzlich seinem Leben ein Ende setzte. Dem Jubilar wurde dieses traurige Ereigniß vorläufig verschwiegen. Vollers hat in der Franzosenzeit viel zu leiden gehabt. 1812 schleppten ihn die Franzosen mit andern jungen Leuten nach Hamburg. Er mußte an Bord eines auf Schmuggler fahndenden Kreuzers gehen. Die Behandlung war so roh, die Beköstigung so ungenügend, der Dienst so schwer, daß Vollers Nachts auf Wache vor Ermattung einschlief. Zur Strafe wurde er ausgekleidet und trotz großer Kälte an den Mastbaum gebunden und geprügelt; am Mastbaum mußte er angebunden dann noch mehrere Stunden zubringen. Als er später wieder Nachtwache hatte, überließ er den Kreuzer seinem Schicksal und flüchtete mit einem Leidensgefährten an Bord eines Schmugglerschiffes, das ihn an Land setzte. Er gelangte nach Bremen zurück, wo er sich bei Bekannten auf dem Hausboden so lange versteckt hielt, bis die Franzosenwirthschaft ein Ende hatte.

Prag, 31. Mai. Ein Silberschacht, in welchem plötzlich Feuer ausbrach, war von 500 Bergleuten besetzt. Es sind bisher vier Todte und zahlreiche Verwundete heraufbefördert, etwa 40 Mann sind noch in der Grube und schweben in größter Lebensgefahr. Das Jammern der Frauen und Kinder ist herzzerreißend.

Paris, 31. Mai. Das große Omnibus-Depôt von Bourbon ist vollständig ausgebrannt. Trotzdem 200 Pferde gerettet werden konnten, sind die Verluste doch sehr groß.

Newyork, 28. Mai. Ein viel verheiratheter und noch viel mehr verlobter Mann ist oder war der soeben in Cleveland, im Staate Ohio, wegen Polygamie und Diebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilte John Anderson, ein unstäter Sohn dieses freien Landes, der dasselbe nach allen Richtungen hin durchzog, überall eine Unzahl zarter Bande anknüpfte und nicht weniger als zweiundzwanzig ihm gesetzlich angetraute Frauen und etwa 120 Bräute, denen er die Ehe versprochen und deren Leichtgläubigkeit er namentlich in Geldsachen zu seinem Vortheile ausbeutete, besessen haben soll. Gegen diesen Don Juan ist der biedere Onkel Bräsig mit seinen „drei Bräuten" sicher der reine Waisenknabe.

— Ein entsetzlicher Agrarmord, der zu der Blockirung eines Dorfes führte, wird aus Rumänien gemeldet. Das Verbrechen hat sich am Mittwoch in der zum Distrikt Mehedintzi gelegenen Gemeinde Hinoid oder Hinova ereignet; die Urheber des Mordes sind 14 Bauern unter Mitschuld des gesammten Dorfes. Der in der Gemeinde Hinoid ansässige Bauer und Gutspächter Dimitrie Popescu, Kandidat für die Würde eines Primars der Kommune, hatte sich schon seit langem in Folge der unmenschlichen Haltung, die er den übrigen Bauern gegenüber beobachtete, verhaßt gemacht, und die Bauern schworen deshalb, ihn zu tödten. Am 25. Mai nun, zwischen zwei und drei Uhr Nachmittags, wurde Popescu von 14 Bauern überfallen und in die Primarie geschleppt, wo ihm der Leib aufgeschlitzt und der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Staatsanwaltschaft von Turn-Severin wurde sofort telegraphisch von dem grauenvollen Verbrechen verständigt, und der Staatsanwalt Radulescu traf nach Verlauf von wenigen Stunden in Begleitung von 30 Calaraschi in Hinoid ein. Als er jedoch zur Verhaftung der 14 Mörder schreiten wollte, leistete die gesammte Einwohnerschaft des Dorfes bewaffneten Widerstand. In Folge dessen ließ der staatsanwaltliche Funktionär das Dorf blockiren, um seine Insassen auf diese Weise zu zwingen, die Schuldigen der Justiz auszuliefern. Die Blockade wurde, bisher vergeblich, aufrecht erhalten; eine Kompagnie Soldaten ist aus Turn-Severin nach Hinoid abgegangen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. Juni. **Weizen** per Juni 184,25 bis 185,75 Mark, per Juni-Juli 185,75 Mark, per Juli-August 185,75 Mark.

Roggen per Juni 192,50 bis 192,50 Mark, per Juni-Juli 191,00 Mark, per Juli-August 177,25 Mark. September-Oktober 171,25

Rüböl per Juni 52,70 Mark, per September-Oktober 53,30 Mark.

Spiritus loko 70er 37,70 Mark, per Juni-Juli 70er 36,70 Mark, per August-September 70er 38,10 Mark, per September-Oktober 70er 37,50 Mark.

Hafer per Juni 149,00 Mark, per Juni-Juli 149,00 Mark.

Petroleum per Juni 21,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 1. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,90
do. do. 3½%	100,50
Deutsche Reichsanl. 3%	87 50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 20
Italienische Rente	90,70
do 3% Eisenb.-Oblig.	55,60
Ungar. Goldrente	94,10
Rumän. 1881er amort. Rente	98,40
Serbische 5% Rente	82 50
Griechische 5% Goldrente	74,20
Russ. Boden-Credit 4½%	97,90
do. do. von 1880	95,00
Mexikan. 6% Goldrente	85,50
Oesterr. Banknoten	171 00
Russ. Banknot. Cassa	213,65
do. do. Ultimo	214,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 60
do. (110) 4%	100,50
do. (100) 4%	100,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 80
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	114 00
Stett. Vulc.-Priorität.	130,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz. Prioritäten	90 20
Petersburg kurz	213 25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	93,50
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	86,10
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	198 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	122 25
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	195 60
Berliner Handels-Gesell.	146 40
Oesterr. Credit	172 40
Dynamite-Trust	130 50
Bochumer Gußstahlfabrik	117 0
Laurahütte	151,50
Harpener	122,70
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	12 ,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	64 50
Ostpreuß. Südbahn	81,70
Marienburg-Mlawka-bahn	61 75
Mainzerbahn	115,30
Norddeutscher Lloyd	112,70
Lombarden	48 40
Franzosen	132,10

Tendenz ruhig.

Stettin, 1. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 22° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. — Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 208—215 bez., per Juni 206,50 B. und G., per Juni-Juli 205,50 B. u. G., per September-Oktober 195,00 B.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 183—195 bez., per Juni 191,50—190,50 bez., per Juni-Juli 190,00—189,50 bez., per Juli-August 176,00 G., per September-Oktober 170 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 144 bis 156 bez.

Gerste ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Juni —,—, per September-Oktober —,—.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 38,00 nom., per Juni 70er 37,5 nom., per August-September 70er 38,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 206,50, Roggen 191,00, 70er Spiritus 37,5, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 214—216. **Roggen** 194—196. **Gerste** 145—154. **Hafer** 152—156. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 30—32. **Kartoffeln** 54—72. **Erbsen** —,—.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 1. Juni 1892.

Während der letzten Mai-Woche bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Trotz höherer Mais Preise fehlte es an jeglicher Kauflust für Kraftfuttermittel. Reisfuttermehl weichend. Kleie still.

Reisfuttermehl 3,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 3,10—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,25 bis 7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,00—6,60 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,15 bis 8,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,50—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) 6,20—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,50—5,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,00—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bremen, 31. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 B. Baumwolle stetig.

Wien, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,94 G., 8,97 B., per Herbst 8,43 G., 8,46 B. Roggen per Mai-Juni 8,88 G., 8,91 B., per Herbst 7,70 G., 7,73 B. Mais per Mai-Juni 5,40 G., 5,43 B., per Juli-August 5,46 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 5,90 G., 5,92 B., per Herbst 5,95 G., 5,98 B.

Amsterdam, 31 Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 31. Mai, Nachmittags. Bancazinn 58,62.

Amsterdam, 31. Mai, Nachmittags. Weizen per Mai —, per November 215. Roggen per Mai —, per Oktober 166.

Rotterdam, 31. April. Bei der heute von der niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltenen Zinn-Auktion wurden 33,700 Blöcke Bancazinn zu 58,00—58,75, durchschnittlich 58,50 verkauft.

Antwerpen, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen befestigt. Hafer still. Gerste ruhig.

Antwerpen, 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅜ bez. u. B., per Mai 13⅜ B., per Juni 13½ B., per September-Dezember 13⅝ B. Still.

Paris, 31. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	Kours	vom 30.
3% amortisirb. Rente	98,42½	98,40
3% Rente	97,95	98,00
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	91,95	91,25
Oesterr. Goldrente	95⅞	95,50
4% ungar. Goldrente	94,81	94,56
4% Russen de 1880	94,70	94,80
4% Russen de 1889	96,30	96,10
4% unifiz. Egypter	484,68	485,62
4% Spanier äußere Anleihe	67,00	66⅞
Convert. Türken	20,52	20,57½
Türkische Loose	89 20	88 50
4% privil. Türk.-Obligationen	424,00	425,00
Franzosen	655 00	647,50
Lombarden	221,25	—,—
„ Prioritäten	310,00	309,00
Banque ottomane	590,00	588,00
„ de Paris	672,00	678,00
„ d'escompte	187,00	188 00
Crédit foncier	1127 00	1152 00
„ mobilier	170 00	167,00
Meridional-Aktien	647,00	647,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	429,30	422,50
Suezkanal-Aktien	2777,00	2790,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4140,00	4150,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	375 00	372,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122^{15}/$_{16}$	122^{15}/$_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206 25	206,25
„ Wien k.	208,25	208 25
„ Madrid k.	448 00	446,00
Comptoir d'Escompte neue	495,00	493 00
Robinson-Aktien	88,70	88,80
Neue Rente	98,15	98,17½
Portugiesen	28½	28½
3% Russen	77,40	77,30

Paris, 31. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 37,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 38,37½, per Juni 38,37½, per Juli-August 38,75½, per Oktober-Januar 37,00.

Havre, 31. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min., (Telegramm der Hamburger Firma Peimann-Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 88,00, per September 80,75, per Dezember 79,50. Ruhig.

London, 31. Mai. An der Küste 16 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 31. Mai. 96% Javazucker loko 15,25. stetig. — Rübenrohzucker loko 13,37, fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 31. Mai. Chili-Kupfer 46,25, per 3 Monat 46,75.

Liverpool, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, rother Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Prachtwetter.

Hull, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig, schwächer. — Wetter: Gewitterregen.

Glasgow, 31. Mai, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 41 Sh.

Glasgow, 31. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5700 Tons gegen 4120 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 31. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 55,75. Weizen per Juli 92,00.

Newyork, 31. Mai. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juni — D. 56 C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 98½ C. Rother Weizen per Mai — D. — C., per Juni — D. 90⅜ C., per Juli — D. 91½ C. Getreidefracht 2,00. Mais per Juni 54,75. Zucker 2^{11}/$_{16}$. Schmalz loko 6,70. Kaffee Rio Nr. 3 12⅞. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,12. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,80. Weizen (Anfangs-Kours, per Juli 92,00.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 31. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juni 4,65, per Oktober 4,75, entfernte Termine 4,80 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Apenrade, 31. Mai. Der Dampfer „Mathilde", Kapitän Moos, erlitt durch Kollision schwere Havarie an der chinesischen Küste, erreichte aber glücklich einen Nothhafen.

London, 31. Mai. Der amerikanische Dreimaster „Saint Charles", mit 200 Tonnen Kohlen nach San Francisco unterwegs, sank in der Nähe des Bestimmungsortes nach einer Kohlengas-Explosion. Der Kapitän und 18 Mann sind gerettet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juni. Es verlautet, der Handelsminister werde in den nächsten Etat eine Erhöhung der Forderung für gewerbliche Fachschulen einstellen.

Hiesigen Zeitungen wird geschrieben, daß eine allgemeine Betheiligung der Industrie bei einer etwaigen Berliner Weltausstellung kaum zu erwarten sei.

Potsdam, 31. Mai. Der von den Spielleuten des gesammten Gardekorps auf der Mopke vor dem Neuen Palais aufgeführte Zapfenstreich nahm einen glänzenden Verlauf. Das Wetter war herrlich, die Beleuchtung der Communs feenhaft. Die Kuppel der Kolonaden erstrahlte in roth-weiß-blauem Lichte. Die Tribüne des Musikdirigenten war gleichfalls mit Stoffen in den holländischen Farben roth-weiß-blau dekorirt. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin, die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande waren während des ganzen Zapfenstreichs auf dem Mittelbalkon des Palais. Die niederländische Nationalhymne und das Oranienlied wurden von den Majestäten stehend angehört. Die nach Tausenden zählende Menge brachte den Majestäten sowohl beim Betreten wie beim Verlassen des Balkons enthusiastische Ovationen dar.

Prag, 1. Juni. Bei dem Brandausbruch im Marieschachte des Silberbergwerks bei Przibam sind 12 Todte und zahlreiche Verwundete heraufbefördert. Nach einer Blättermeldung beträgt die Zahl der Vermißten 70. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Der Brand scheint beendet.

Pest, 1. Juni. Der „Neuzeit" bringt sensationelle Mittheilungen über angebliche Gährung in Kongreßpolen. Ausländische Verschwörer sollen mit großer Kraft und mit bedeutenden Geldmitteln agitiren. Dieselben sollen die Hoffnung ausgesprochen haben, daß sie demnächst aus dem Stadium der Vorarbeit in ein solches der Aktion treten würden. (?)

Paris, 1. Juni. Den Morgenblättern zufolge beschloß der Gouverneur des Credit Foncier, Christophle, auf Vorstellungen des Verwaltungsrathes vorläufig seine Demission zurückzuziehen. Der Verwaltungsrath wird zum 21. d. M. eine außerordentliche General-Versammlung einberufen.

Paris, 1. Juni. Gegen die anarchistischen Redner in der am Sonnabend stattgehabten Versammlung ist die Untersuchung wegen Aufreizung zum Morde und zu Dynamit-Attentaten eingeleitet worden.

Rom, 1. Juni. Graf Marchesini, welcher gestern den Lieutenant Mosigille, den er im Schlafzimmer seiner Frau überraschte, erschossen hat, ist verhaftet worden.

London, 1. Juni. Der „Times" zufolge hat das alte Bankhaus Baring Brothers seinen Bestand an 5 prozentigen Hypotheken-Obligationen der Buenos-Ayres-Westbahnen verkauft und seine Verbindlichkeiten gegenüber der Bank von England um 1 Million Pfund Sterling verringert.

London, 1. Juni. Drei ausländische Arbeiter, angeblich Anarchisten, sind verhaftet worden, weil sie verdächtig sind, an dem Hackley-Dynamit-Attentat theilgenommen zu haben.

Aus Washington wird gemeldet, daß ein Rundschreiben an die zur Münzkonferenz eingeladenen Mächte am Ende der Woche abgehen wird. Die bezügliche Korrespondenz soll veröffentlicht werden. Die Einladungen zur Konferenz sind von acht Regierungen bereits angenommen worden.

Petersburg, 1. Juni. Die Blätter erblicken in der von der Pforte ertheilten Erlaubniß für die im letzten russisch-türkischen Kriege bei San Stefano gefallenen russischen Soldaten ein Denkmal errichten zu dürfen, einen neuerlichen Beweis der Hinneigung der Türkei zu Rußland